

# Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-  
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **37 (1964)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517650>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

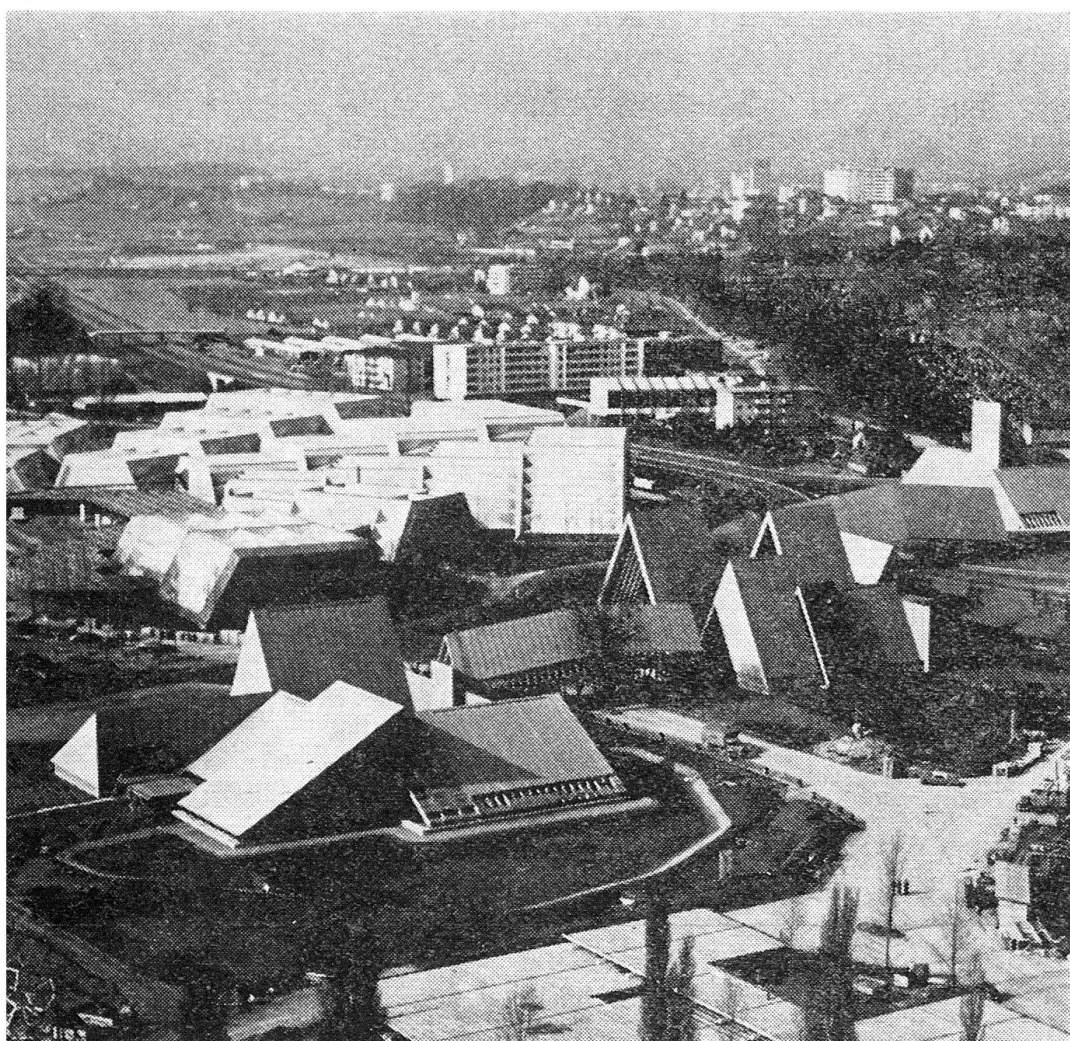
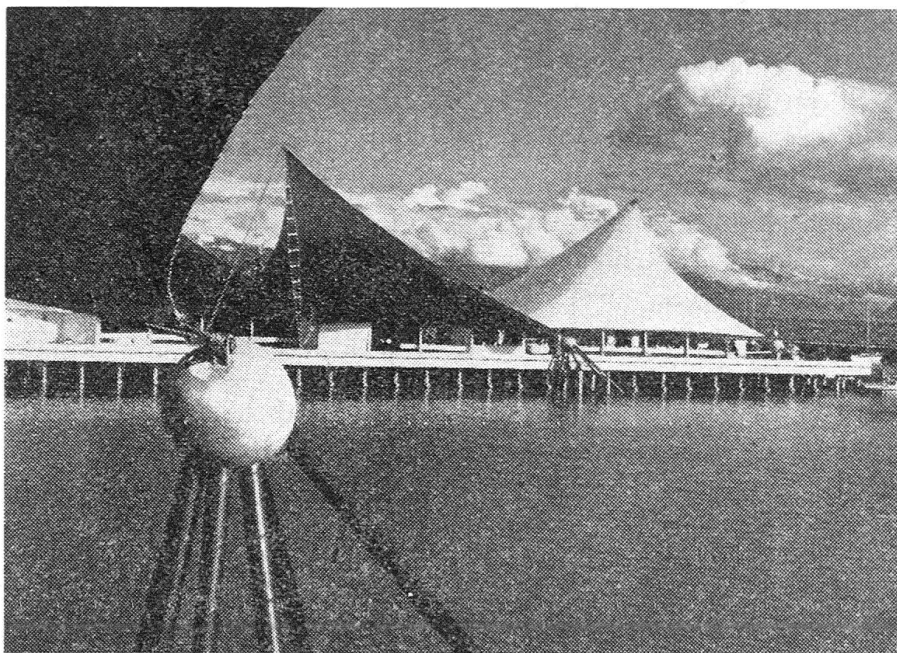
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bild rechts:  
Diese zum Teil auf Pfählen  
stehenden Zelte beherbergen  
die Restaurants des Hafenvier-  
tels.

Bild unten:  
Diese Flugaufnahme stellt einen  
Teil der Schweizerischen Lan-  
desausstellung dar und zeigt  
im Vordergrund den Anfang  
des «Weges der Schweiz».



# Schweizerische Landesausstellung Lausanne 1964

*Die Schweiz stellt sich der Welt vor*

In einer Konzentration, die in der Welt fast ohne Beispiel ist, wird sich vom 30. April bis zum 25. Oktober 1964, in einem Rahmen von Grün, Wasser und Sonne, die ganze Schweiz vor den Toren von Lausanne der Welt vorstellen.

Auf einem Gelände von 550 000 m<sup>2</sup> — in vierjähriger, gewaltiger Anstrengung zu einem eindrucksvollen Werk moderner Architektur und Technik gestaltet — bietet sich dem Auge des Besuchers mehr dar als in wochenlangen Reisen durch die Schweiz:

die gesamte Tätigkeit eines Volkes, seine Stadtplanung, seine Industrie,  
sein Handwerk, sein Binnen- und Aussenhandel;  
seine politische, wirtschaftliche und soziale Struktur;  
seine Geschichte;  
sein Platz in Europa und der Welt;  
seine Sitten und seine religiösen Anschauungen, kurz:  
*die Synthese des Schweizerischen.*

Eines aber zeichnet die Schweizerische Landesausstellung vor allen anderen Veranstaltungen dieser Art aus, ihre Dynamik. Weit davon entfernt, ein blosses Spiegelbild der Wirklichkeit zu sein, hebt sie auf allen Gebieten die kühnsten und wertvollsten Forschungstätigkeiten heraus. Diese Schöpfung eines ganzen Volkes skizziert die Vergangenheit, stützt sich auf die Gegenwart und weist in die Zukunft. Und sie bereitet sie vor.

Die erwarteten 13 bis 16 Millionen Besucher werden nicht nur schauen, sie werden auch handeln. Sie werden die dargebotenen Ideen und Werke studieren. Im Landes- wie im Kantonsrahmen werden zahllose politische, kulturelle und religiöse Veranstaltungen die Bevölkerung aller Landesteile und aller sozialen Schichten anziehen. Nationale und internationale Kongresse werden in Lausanne weiträumige Einrichtungen, ein freundliches Klima und vor allem die Mitwirkung eines Volkes finden, das sich zu einer erhebenden Lebensstunde versammelt hat.

Wie die Schweiz selbst, wird sich die Landesausstellung 1964 als ein ausgewogenes Gebäude übereinandergelagerter Ebenen darstellen.

Schon ihre Geographie macht dies zu einer gebieterischen Notwendigkeit. Der Architekt hat das Tal des Flon, das westlich der waadtländischen Hauptstadt sich sanft zum Genfersee hinabsenkt, gleichsam umgeformt. Dies ist der Hauptschauplatz der Ausstellung, wo die Geschichte der Schweiz (von den Anfängen bis zur Neuzeit), ihre Gegenwart und ihre Zukunft behandelt werden.

Aber der Architekt hat auch 750 000 m<sup>3</sup> Erde in den See schütten lassen, um die weiten Ausbuchtungen des Ufers nach seinem Belieben zu verändern und so das Terrain für folgende Sektoren zu schaffen:

L'art de vivre  
Industrie und Gewerbe  
Waren und Werte  
Boden und Wald.

Jeder dieser Sektoren veranschaulicht auf seine Weise das Thema der Ausstellung «Erkennen und Schaffen für die Schweiz von morgen». Jeder von ihnen kreist jedoch um ein eigenes Thema und stellt infolgedessen eine architektonische Einheit dar.

Ob sie auf dem Wasser- oder Landweg eintreffen, die Besucher betreten einen Park mit grosszügig angelegten Terrassenflächen. Eine nach der anderen, jedesmal überraschend, erscheinen vor ihnen die Perspektiven der Ausstellung. Kurzwege und längere Rundwege stehen zur Wahl. Neuartige Beförderungsmittel tragen den Besucher zu angenehmem Verweilen ins Innere der Sektoren. Ausgedehnte Ruhezone laden zur Entspannung ein. Anderswo bietet ihm ein ständiges Fest Musik und Lichterglanz.

Klar und gelöst, harmonisch und ausgeglichen, wird die Landesausstellung sein, was die Schweiz sein möchte.